



WÜNSCHE

AN DAS CHRISTKIND

Es ist Vorweihnachtszeit und jeder darf sich etwas wünschen! Am 24. Dezember erlebt wir dann meistens die Überraschung, ob alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind oder nicht. In der Gemeindepolitik erlebt wir diese Überraschungen auch unterjährig, meistens sind sie jedoch eher enttäuschend.

Jüngst wurden wir davon überrascht, dass das von so vielen GablitzerInnen gewünschte Heizwerk wieder den Bach hinuntergeht.

Wir waren so nah dran wie nie, dieses wichtige Projekt zu realisieren, trotzdem hat die Planerfirma dem Bürgermeister im Oktober mitgeteilt, dass sie aufgrund mangelnder Unterstützung der Gemeinde ihre weiteren Planungen einstellt. Der Hauptgrund dabei war, dass die Gemeinde nicht bereit war, entsprechende Wärmeabnahmeverträge zu unterschreiben, bevor das Werk errichtet wird. Auch meine Versicherung, dass dies ein absolut üblicher Vorgang sei und das Umweltministerium diese Verträge als notwendige Förderungsvoraussetzung vor einer kon-

kreten Planung verlangt, half nicht, diese Planungssicherheit für die Betreiberfirma herzustellen.

Damit ist wieder eine Chance dahin, die von Gablitz im Umsetzungskonzept der Klima- und Energiemodellregion (KEM) versprochene, Umstellung auf erneuerbare Energieträger zu forcieren. Und der Wunsch vieler GablitzerInnen bleibt weiterhin unerfüllt.

■ GGR DI Gottfried Lamers



SEHR GEEHRTE LESERINNEN & LESER

Unser Generalthema für diese Zeitung heißt „Wünsche“. Schließlich ist ja bald Weihnachten. Daher auch von mir an dieser Stelle ein paar Wünsche:

Ich wünsche mir, dass die versprochene Transparenz von allen Fraktionen eingehalten wird. Regelmäßig erfahren wir aus der Zeitung von Vorhaben des Bürgermeisters die bis dahin mit keinem Wort in den Gemeinderatsausschüssen oder im Gemeinderat erwähnt wurden.

Ich wünsche mir, dass professionelle Arbeit nicht durch politisch motivierte Verzögerungstaktik behindert wird sondern offen diskutiert werden kann.

Ich wünsche mir, dass der Bürgermeister nicht alle Projekte der GemeinderätInnen als eigene Leistung oder die der ÖVP verkauft und ankündigt.

Ich wünsche mir, dass der bei der BürgerInnenversammlung gezeigte Wille zur Mitgestaltung von Gablitz nicht wieder sinnlos vergeudet wird.

Zumindest dazu können aber auch wir von der GRÜNEN Liste Gablitz beitragen und bieten allen Interessierten an, ihre Ideen auch mit uns direkt zu diskutieren, damit wir sie gemeinsam in der Gemeinde vertreten können.

Einfach mit mir in Kontakt treten: unter liste.gablitz@aon.at

Wünscht sich
Euer/Ihr
Gottfried Lamers

ATOMKRAFT

Stellen Sie sich vor, man sagt Ihnen: „Ihr könnt dort nicht mehr leben, aber ihr erhaltet Entschädigung“ – mit diesen Worten hat der Generalsekretär der Liberaldemokraten Japans, Shigeru Ishiba, den Flüchtlingen der Atomkatastrophe von Fukushima die letzte Hoffnung auf eine Rückkehr genommen.

150.000 Menschen flohen 2011 nach der atomaren Katastrophe aus dem Gebiet um das nördlich von Tokio gelegenen AKW Fukushima. Ein Erdbeben und ein Tsunami hatten zu einer Kernschmelze und Explosionen in den Reaktoren geführt und große Mengen Radioaktivität freigesetzt.

DANKE“ zur Atomkraft gesagt. Die Vorgänge in Fukushima zeigen uns, dass der Mensch (die Atomlobby) diese sogenannte saubere Stromerzeugung nicht beherrschen kann.

Die Katastrophe von Tschernobyl ereignete sich am 26. April 1986. Die



Foto: Reuters/POOL ihre Heimat genommen.

Auch heute noch tritt immer wieder verseuchtes Wasser aus. Aus dem havarierten Atomkraftwerk sind bisher rund 300 Tonnen radioaktives Wasser ausgetreten. Ein Tank mit radioaktivem Inhalt war undicht und die Reservetanks reichen nicht mehr aus.

Unfallserie von Fukushima begann am 11. März 2011

Die Menschen aus diesen Gegenden können bis heute nicht zurück in ihre Häuser und Wohnungen!

■ Silvia

Österreich hat vor 35 Jahren „NEIN






DIE GRÜNE LISTE GABLITZ WÜNSCHT ALLEN GABLITZERINNEN SCHÖNE, ERHOLSAME FEIERTAGE UND EIN ERFOLGREICHES, GESUNDES UND TIER- UND UMWELTFREUNDLICHES NEUES JAHR!




KONZEPTLOSES DAHINWURSTELN ALS POLITISCHE MAXIME – TEIL 4

Wer will mich? Das Gablitzter Heizwerk – die endlose Geschichte.

Bereits seit etwa 5 Jahren gibt es die Idee ein Biomasseheizwerk in Gablitz zu errichten. Es könnten damit verschiedene Einrichtungen der Marktgemeinde Gablitz, wie die Schule, Kindergärten, aber auch das Kloster mit seinen Pflegeeinrichtungen, die neuen Mehrgeschoßwohnbauten im Zentrum und selbstverständlich private Haushalte auf zeitgemäße und ökologische Weise mit Wärme versorgt werden.

Es gab schon Gespräche, mit einigen potentiellen BetreiberInnen einer solchen Anlage, einige Grundstücke wurden schon ins Auge gefasst.

Aber wirklich ins Laufen gekommen ist die Sache durch die laxen Vorgangsweise der ÖVP-Mehrheitsfraktion, und da besonders Bürgermeister Cech, die auch nicht wirklich bereit sind andere MandatarInnen in die Vorarbeiten mit einzubeziehen, bisher nicht.

Trotz der Bedeutung, die ein solches Projekt in vieler Hinsicht hätte, sind wir der Konkretisierung, weder in Hinsicht der Situierung der Anlage noch der



Fixierung der, von der Gemeinde notwendigen Vorleistungen, immer noch nicht näher gekommen.

Gablitz ist derzeit gemeinsam mit Purkersdorf und Mauerbach unter Unterstützung des Landes NÖ und des Bundes als Klima- und Energiemodellregion (KEM) organisiert und sollte, damit das Projekt KEM nicht in etwa einem Jahr ohne weitere Folgen in Schönheit wieder verstirbt, daher dringend auch einige Projekte in Richtung Energie umsetzen. Es könnten hier

auch Förderungen und Unterstützungen lukriert werden.

Ende Oktober hat wieder ein möglicher Interessent für die Errichtung und Betreibung eines Biomasseheizwerkes, welcher übrigens das wirtschaftliche Risiko tragen würde, auf Grund der mangelnden Unterstützung durch den Gablitzter Bürgermeister Cech, das Hangerl geworfen.

Es fehlt das öffentliche Bekenntnis der Gemeinde zu einer Biomasse-Nahwärme-Anlage, Abnahme- und Lieferverträge für zu versorgende Gemeindeobjekte, Vorverträge für ein Grundstück und eine entsprechende, von Seiten der Gemeinde Gablitz unterstützte Bewerbung um auch private KundInnen anzusprechen.

Es erweist sich immer wieder, dass ein paar nette und harmlose Fotos in diversen ÖVP- und Amtsblättern und mediale Lippenbekenntnisse wichtiger sind, als energietechnische Maßnahmen in Richtung Zukunft.

■ Fritz Weiss



POLITISCHE VERANTWORTUNG UND AUSREDEN

Was ist Politik und politische Verantwortung?

Die Wahl von PolitikerInnen, egal welcher Partei ist immer mit gewissen Erwartungen durch die WählerInnen verbunden. Mit Ihrer Entscheidung in der Wahlzelle verknüpfen sich auch Vorstellungen darüber wie sich mit Hilfe der MandatarInnen gesellschaftliche Tendenzen entwickeln sollen.

In jedem Fall ist es Aufgabe von PolitikerInnen auf jeder Ebene, Entscheidungen zu treffen, die dem Gemeinwohl entgegenkommen, das gedeihliche Zusammenleben regeln und zukunftsorientiert sind. Wünschenswerterweise, aber leider nicht immer, sind diese Entscheidungen auch nachhaltig sozial, ökologisch und ökonomisch ausgerichtet.

Der Ausdruck Politik stammt aus dem Altgriechischen Πολιτικά (politiká) und bezeichnete in den Stadtstaaten des antiken Griechenlandes alle diejenigen Tätigkeiten, Gegenstände und Fragestellungen, die das Gemeinwesen – und das hieß die Polis – betrafen. Entsprechend ist die wörtliche Übersetzung von politiká anzugeben als „Dinge, die die Stadt betreffen“ bzw. die „politischen Dinge“. (Wikipedia)

Politik ist der Komplex sozialer Prozesse, die speziell dazu dienen, das Akzept administrative Sachentscheidungen zu gewährleisten. Politik soll verantworten, legitimieren und die erforderliche Machtbasis für die Durchsetzung der sachlichen Verwaltungsentscheidungen liefern. Soweit die lexikalische Definition.

Hier kommen wir der Sache schon etwas näher. PolitikerInnen werden auch in Gablitz dafür gewählt um, natürlich fachkundig unterstützt, Entscheidungen zu treffen, die einem möglich großen Anteil der Bevölkerung zu Gute kommen, die das Gemeinwesen voran bringen, die soziale Ausgewogenheit schaffen, möglichst gerecht, umweltfreundlich und nachhaltig bezüglich ihrer Auswirkungen, auch über die Wahlperiode hinaus, sind.

Leider agieren etliche Gablitzer ÖVP-GemeinderätInnen, allen voran VBM Gruber nicht immer in diesem Sinne.

Das zeigt sich besonders im GR-Ausschuss für Dorferneuerung und Naturschutz, welcher von GGR Dipl. Ing. Lamers (GRÜNE Liste Gablitz) geführt wird. Viele Themen, die dort fachlich gut vorbereitet und mit externen ExpertInnen abgestimmt, eingebracht werden, wie zum Beispiel im letzten Jahr das Baumkonzept, das Beschaffungskonzept, usw ..., werden von der ÖVP nicht nur skeptisch betrachtet, sondern nach Kräften behindert und sabotiert.

Da wird endlos mit unglaublichen Argumenten und viel Verzögerungstaktik agiert. Was brauchen wir das?

- Das haben wir noch nie gemacht/gehabt!
- Das kostet nur Geld!
- Und Arbeit!
- Und die Grünen wollen wir ja sowieso nicht hochkommen lassen!
- Und das sie bessere Ideen haben als wir, geht schon gar nicht!
- Und mit der Fritzi Weiss reden wir überhaupt nicht mehr, weil sonst steht wieder etwas in der NÖN.

Dann lieber noch eine Überarbeitung und eine 3. Verschiebung des Tagesordnungspunktes in den nächsten Ausschuss!

Wir erinnern in diesem Zusammenhang auch nochmal an die ungeheuerliche Aussage von Umweltgemeinderat Haas, dass das mit ExpertInnen der Landesregierung erarbeitete Baumkonzept, von „zu hoher Qualität (!) für Gablitz“ sei. Und besonders von ihm und dem Rest der ÖVP-Riege, solange sabotiert wurde, dass nur ein kleiner Teil davon beschlossen werden konnte.

Ein besonders beliebtes Argument der ÖVP, und da besonders VBM Gruber, um „grüne“ Themen und solche die im Ausschuss für Dorferneuerung und Naturschutz behandelt werden, zu behindern ist: „...das muss zuerst mit den MitarbeiterInnen der Gemeinde besprochen werden.“

Bei anderen, vor allem von der ÖVP geführten, Ausschüssen und im Gemeindevorstand wird das natürlich nicht so



gehandhabt. Da wird beschlossen und die Mitarbeiterinnen haben umzusetzen!

Politische MandatarInnen werden, wie bereits oben beschrieben, von Ihnen dafür gewählt, dass sie Entscheidungen treffen und unter Beachtung der gesetzlichen Basis die Vorgaben für die Verwaltung und die Abläufe im Gemeinwesen festlegen.

Aber ständige Ausreden, wenn es um „grüne“ Themen geht und die Versuche sich um politische Entscheidungen zu drücken und diese an die Verwaltung zu delegieren, sprechen nicht unbedingt für politischen Gestaltungswillen einiger der üblichen Verdächtigen im Gemeinderat.

Aber vielleicht sind einige der Gablitzer GemeinderätInnen eben der Meinung, dass Politik vor allen das Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung ist. (Max Weber).

Oder sie halten es mehr mit Niccolò Machiavelli und sind der Ansicht, dass „Politik die Summe der Mittel ist, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten und um von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen“.

Wobei „nützlich“ noch einer näheren Definition bedarf, und eben nicht nur parteipolitisch betrachtet werden sollte.

Wir von der GRÜNEN Liste Gablitz sind der Ansicht, dass Sachthemen Vorrang vor politischem Geplänkel und der sich daraus ergebenden Behinderung sinnvoller Projekte haben sollten.

■ Fritzi Weiss

UNSERE ZUKUNFT SELBST GESTALTEN

Es reichen oft kleine Taten aus, um etwas Großes in Bewegung zu setzen. Jede Handlung kann unsere Zukunft enorm beeinflussen. Wir Jungen Grüne setzen uns deshalb dafür ein, eine Zukunft zu gestalten, in der jeder Mensch auf Augenhöhe miteinander leben kann. Wir fordern Vielfalt statt Eintönigkeit. Umweltschutz statt Scheinmaßnahmen. Akzeptanz statt Ignoranz. Wir möchten authentisch und selbstbestimmt leben können.



Foto: privat

ALLERLIEBSTES CHRISTKIND, dieses Jahr möchte ich, statt dem Pony und dem Baukasten, ausnahmsweise bitte:

Endlich leistbaren öffentlichen Verkehr

Die Erledigung jeglicher Alltagswege muss mühelos auch ohne Auto möglich sein. Öffis machen nur dann Sinn, wenn sie einerseits in kurzen Intervallen fahren, und andererseits aufeinander abgestimmt, barrierefrei und für alle Menschen leistbar sind. Züge, U-Bahnen, Busse und Fahrräder sind nur dann attraktiv, wenn sie als praktikable, kostengünstige und umweltfreundliche Alternativen zum motorisierten Individualverkehr gefördert werden. Es braucht endlich öffentliche Verkehrsmittel, die tatsächlich attraktiv sind.

Ein Zusammenleben ohne Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung

Es gibt leider immer noch, beinahe denkmalgeschützte, Stereotypen. Frauen und Männer – ganz gleich welcher Religion oder welcher Kultur angehörig, ob behindert, heterosexuell, schwul,

lesbisch, bisexuell, transident. Wir scheinen vielleicht sehr unterschiedlich, sind aber alle Menschen. Und jeder Mensch hat die gleichen Rechte verdient – ohne Ausnahme. Niemand wird gefragt wo er/sie geboren werden oder aufwachsen möchte, nach dem Grund-

satz „Ich war zuerst hier!“ zu handeln, hat in einer verantwortungsvollen Gesellschaft absolut nichts verloren. Vor allem nicht, wenn Menschen unverschuldet fliehen müssen.

Mehr Bildung und weniger Ein

In der Schule soll es um die Förderung der individuellen Stärken der SchülerInnen gehen. Der soziale Hintergrund darf dabei keinesfalls eine Rolle spielen, denn jede/r verdient die gleichen Chancen. In der Schule sollen junge Menschen die Möglichkeit haben über diverse Themen zu diskutieren, Konzepte auszuarbeiten und eigene Ideen einzubringen. Schule muss Spaß machen und gleichzeitig zu einer kritisch-eigenständigen Denkweise anregen.

Globale Verantwortung leben

Mein ganz persönlicher Wunsch wäre, dass Menschen verstehen, welche Auswirkungen jede einzelne Handlung auf Mensch, Tier und Umwelt hat. Selbstinszenierung und Werbeplaketten alleine ändern nichts, es braucht tatsächliche Maßnahmen und das Ausleben von Werten. Worte wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit oder Nächstenliebe in den

Mund zu nehmen, selbst aber nichts dafür zu tun, werden die vorherrschenden Probleme nicht lösen. Es hat einen Grund weshalb Gewand, ohne den Markenwert hinzuzurechnen, so billig ist. Genauso wie es einen Grund hat, wieso die Länder, in denen dieses Gewand produziert wird, mit einer enormen Armut zu kämpfen haben.

Umweltverschmutzung entsteht nicht von allein. Im Nachhinein dagegen anzukämpfen und trotzdem wie bisher weiterzumachen, ist so sinnvoll, wie das wiederholte Hinaufrollen des Steins durch Sisyphus.

Wenn ein Tier einen Menschen tötet oder verletzt, wird laut aufgeschrien und Vergeltung gefordert. Die qualvolle Massentierhaltung, Ausbeutung und Tötung von Lebewesen, die mittlerweile nur mehr als Maschinen angesehen werden, wird jedoch komplett ignoriert.

Jede/r muss entscheiden wie er/sie lebt – allerdings darf niemals vergessen werden, dass nicht nur das eigene Leben dadurch beeinflusst wird.

Unsere Zukunft ist Uns nicht egal!

■ Florian

Ohne kritische Stimmen wird sich weiterhin nichts ändern. Werde aktiv und komm doch mal zu einem unserer Treffen und schau auf unserer Facebookseite: www.facebook.com/junge-gruenepurkersdorf vorbei. Wir freuen uns auf Dich!



DREI MAL EINMALIGES CLASSIC WEEKEND SPECIAL

Die Bühne in Purkersdorf hört selten solche Klänge. Jazz wird hier viel gespielt, oft wird bei Kabarettprogrammen gelacht, aber Klassik ist in der Bühne ein seltener Gast. Dank der Initiative der GRÜNEN Liste Gablitz konnte man nicht nur einmal, sondern gleich drei Tage nacheinander klassische Musik genießen und sich dabei überzeugen, dass solch ein Zeitvertreib durchaus unterhaltsam sein kann.



Foto: Christoph Kaindel

Der erste Abend gehörte gänzlich dem jungen polnischen Klaviervirtuosen Cezary Kwapisz. Die Romantiker standen auf dem Programm: Robert Schumann, Franz Schubert, Fryderyk Chopin und Franz Liszt. Gefühlvolle Melodik, Leidenschaft und Melancholie – das charakterisiert die Musik dieser Komponisten. Und offensichtlich ist das auch die Musik, die Cezary Kwapisz besonders nahe steht. Mit unglaublicher Leichtigkeit schmetterte er die stürmischen Passagen der Fantasie C-Dur von Schumann und der Ungarischen Rhapsodie von Liszt. Er wusste auch gekonnt in der verträumten Nocturne von Chopin zu schwelgen, und wir schwelgten genussvoll mit ihm.

Ein wenig von seiner virtuellen Seite konnte Cezary Kwapisz auch am nächsten Tag präsentieren, als er die Paraphrase zur „Fledermaus“ des polnisch-österreichischen „Teufelspianisten“ und Komponisten Leopold Godowski brillant darbot.

Dieser Abend trug den Titel „Wiener Schmähe auf Polnisch“. Außer Godowski beinhaltete das Programm Operettenarien anderer polnischer Kompo-

nisten, die in Wien lebten und sich mit dem „Bazillus“ des Wiener Schmähs angesteckt hatten. So komponierte zum Beispiel der sonst eher ernsthafte Karol Szymanowski während seines Aufenthalts in Wien die Operette „Lotterie für Ehemänner oder der Verlobte Nr. 69“. Jerzy Petersburski schrieb den Tango „Oh Donna Clara“, der dank ohrwurmartiger Melodie und dem witzigen Text von Fritz Löhner-Beda von Wien aus eine Weltkarriere startete... Wahrscheinlich verblüfte die meisten Zuhörer dieses Abends die Information, dass die inoffizielle Wiener Hymne „Wien, Wien nur Du allein“ ein Pole komponiert hat: das anmutige und weltweit berühmte Lied stammt von Rudolf Siczynski, Sohn polnischer Emigranten. Dieses



Foto: Burkhard Weigel

und noch viele weitere Wienerlieder und Operettenarien sangen der Tenor Alexander Pinderak, Solist der Wiener Volksoper, und die Sopranistin Maria



Foto: Burkhard Weigel

Harpner. Am Klavier begleitete sie Pianist Cezary Kwapisz.

Am dritten Tag erklangen in der „Bühne“ deutsche und österreichische Lieder von Wolfgang A. Mozart, Franz Schubert, Robert Schuman, Johannes Brahms und Hugo Wolf, vorgetragen von der koreanischen Sopranistin Julia Park, für welche die Matinee in Purkersdorf auch ihr Debüt war. Am Klavier begleitete sie souverän ihre junge Kollegin Jikaru Yanagisawa. Die kristallklare, sanfte und liebevolle Stimme der jungen Sängerin verzauberte die Zuhörer.

■ Dorota Kaindel



Foto: Burkhard Weigel

DER KLEINE PUTZTEUFEL VOR DEN WEIHNACHTSFEIERTAGEN

Nichts Neues, doch wichtig genug um immer wieder daran zu erinnern: Keine noch so gute Werbung hält was sie verspricht.

Durch immer stärkere Einbeziehung von Chemie und Technik in unseren Haushalt und unser Leben hat sich auch unser Lebensstandard in den letzten 30 - 40 Jahren verbessert. Ganz wohl kann uns dabei in unserer „heilen Welt“ nicht zumute sein, da unser tägliches Tun für die Umwelt nicht ohne Folgen bleibt. Allein durch die Chemikalien, die wir im Haushalt verwenden, gelangen tonnenweise Stoffe in die Natur die wesentlich an der Luft- und Gewässerbelastung und somit an einer Verminderung unserer Lebensqualität beteiligt sind. Auch unsere Kläranlage ist davon betroffen und jede daraus entstehende Reparatur belastet auch unser eigenes Budget.

Ein umweltbewussteres Leben ist keine Absage an Fortschritt und Weiterentwicklung der Gesellschaft. Es liegt an jeder/jedem Einzelnen, an der Erhaltung und Verbesserung der Umwelt mitzuwirken.

→ Reinigungsmittel sparsam verwenden,

- sich über weniger umweltschädliche Alternativen informieren,
- nicht für jeden Zweck ein teures Spezialreinigungsmittel verwenden,
- Reste diverser Haushaltschemikalien nie in die Mülltonne entsorgen sondern zur Problemstoffsammlung geben,
- Spraydosen ohne Treibgas verwenden.
- Geschenke möglichst in wiederverwertbare Säcke verpacken – der Inhalt ist das Wichtige

**Umweltbewusst
leben ist Vorsorge
für die Zukunft!**

■ Silvia



© bilderbox-bildagentur.at

WEIHNACHTSGESCHICHTE OHNE HAPPY END

Alle Mütter lieben ihre Kinder! – Eine wahre Geschichte

Mutterliebe: dabei denken wir meistens nur an menschliche Mütter und vergessen, dass auch zwischen Tiermüttern und ihren Kindern innige Beziehungen entstehen, sofern wir das nicht verhindern. Wir hoffen, dass der folgende Text dazu beiträgt, auch die Mutterliebe der sogenannten Nutztiere anzuerkennen.

MUTTERLIEBE

von Dr. Holly Cheever, Veterinärmedizinerin

Ich möchte Ihnen hier eine Geschichte erzählen, die ebenso wahr wie herzerreißend ist.

Nach meinem Abschluss als Veterinärmedizinerin arbeitete ich in einer Tierarztpraxis für die Milchwirtschaft. Durch meinen behutsamen Umgang mit den Milchkühen wurde ich als Tierärztin sehr beliebt. Eines Tages rief mich einer meiner Kunden an und berichtete mir von einem rätselhaften Vorfall: Eine seiner Kühe hatte in der Nacht zuvor ihr fünftes Kalb auf natürlichem Wege auf der Weide zur Welt gebracht; sie hatte ihr neugeborenes Baby zum Stall gebracht und musste alleine in den Melkstand gehen, während ihr das Kalb weggenommen wurde, wie dies immer geschah. Ihr Euter war jedoch vollkommen leer und blieb es auch über mehrere Tage.

Da sie gerade Mutter geworden war, hätte sie normalerweise an die 47 Liter Milch täglich produzieren müssen; doch obwohl sie kerngesund war – ihr Euter blieb leer. Sie lief jeden Morgen nach dem ersten Melken hinaus auf die Weide, kehrte zum Melken am Abend zurück und wurde über Nacht wieder auf die Weide gelassen – dies geschah in einem Milchbetrieb, wo den Rindern ein Minimum an Lebensfreude und natürlichem Verhalten zugestanden wurde – dennoch war ihr Euter niemals mit den großen Mengen an Milch geschwollen, die für eine Mutter normal gewesen wären, die gerade ihr Kind zur Welt gebracht hat.

In der ersten Woche nach der Geburt wurde ich zweimal gerufen, diese mys-

teriöse Kuh zu untersuchen, doch ich konnte das Rätsel nicht lösen. Schließlich, am elften Tag nach der Geburt, rief mich der Bauer an. Er hatte die Lösung gefunden. Er war der Kuh nach dem morgendlichen Melken auf die Weide gefolgt und entdeckte den Grund für das Mysterium: sie hatte Zwillinge zur Welt gebracht und in einer bovinen

Abwandlung von „Sophies Entscheidung“ hatte sie einen der Zwillinge zum Bauern gebracht und den anderen im Wald am Rande der Weide versteckt, sodass sie jeden Tag und jede Nacht bei ihrem Baby sein konnte; das erste Baby, das sie ENDLICH selbst säugen durfte – und ihr Kalb saugte die ganze Milch mit Wonne auf. Obwohl ich den Landwirt anflehte, sie und ihren Sohn beisammen zu lassen, verlor sie auch dieses Kind – in die Hölle der Kälberboxen.

Denken Sie einen Moment über die komplexen Gedankengänge nach, die diese Mutter an den Tag legte. Zuerst einmal hatte sie Erinnerungsvermögen – die Erinnerung an vier Verluste: immer, wenn sie ihr neugeborenes Baby zum Stall brachte, sah sie dieses nie wieder (herzerbrechend für jede Mutter). Zweitens war sie in der Lage, einen Plan auszuarbeiten und umzusetzen: das Hinbringen ihres Kindes zum Bauern führte unvermeidlich dazu, dass sie ihr Kind verlor, also musste sie ihr Baby versteckt halten – so wie es z. B. auch Rehe tun – indem sie es



im Wald beließ, wo es sich bis zu ihrer Rückkehr still verhielt. Drittens – und ich weiß selbst nicht, wie ich dies deuten soll – gab sie dem Bauern ein Kind und behielt das andere, anstatt beide zu verstecken, denn das hätte den Verdacht des Bauers geweckt (eine schwangere Kuh verlässt den Stall, eine nicht mehr schwangere Kuh kehrt am nächsten Morgen ohne Baby zurück). Ich weiß nicht, wie sie dies wissen konnte – es hätte logischer geschienen, wenn eine verzweifelte Mutter beide Kinder versteckt hätte.

Alles, was ich weiß, ist dies: hinter den wunderschönen Augen einer Kuh geht sehr viel mehr vor, als wir Menschen ihr jemals zugestanden haben; und ich als Mutter, die das Glück hatte, alle meine Babys stillen zu können und nicht die Qualen des Verlustes meiner geliebten Kinder durchleben musste, kann ihren Schmerz nur allzu gut nachvollziehen.

(Freie Übersetzung eines ursprünglich bei Action for Animals veröffentlichten Artikels)



BAUMSCHNITT

An Gartenarbeiten gibt es nun im Winter vor allen die Baumpflege zu erledigen, daher nachfolgend einige Tipps zum Thema.

Prinzipiell braucht kein Baum einen Schnitt !

Dies ist immer ein unnatürlicher Eingriff, der die Lebenszeit des Baumes durch Verlust von Nährstoffen und Ausbreitungsfläche verringert. Dennoch

gibt es Situationen, wie zum Beispiel um einen ausufernden Baum im Zaum zu halten oder um Gefahren für Leib und Leben und materielle Güter durch Sturmschäden oder abbrechende Äste abzuwenden, die einen Schnitt notwendig machen. Oder auch die Entfernung

schadhafter/abgestorbener Äste, sowie Schnitte für die Erhaltung oder um den Ertrag von Obstbäumen zu steigern.

Grundsätzlich ist die beste Zeit für den Baumschnitt, wenn diese bereits ihr Laub verloren haben. Dann haben sich

Folgendes sollten Sie beim Baumschnitt beachten :

- Sommergrüne Bäume grundsätzlich im Winter schneiden, das heißt von Mitte November bis spätestens Ende Februar. Wenn im Frühjahr wieder das Wachstum beginnt, heilen die Wunden rasch.
- Immergrüne Gehölze werden im März/April geschnitten.
- Stark blutende Bäume wie zum Beispiel Birken, Walnüsse, Ahorn, werden nicht von Winterende bis Sommermitte geschnitten,
- Bei jungen Bäumen bis etwa 4 Jahren kann ein vorsichtiger Erziehungschnitt im Frühling erfolgen.
- Ältere, ausgewachsene Bäume können in Ausnahmefällen zum Beispiel bei größeren Schäden und Verletzungen am Baumkörper durch Blitzschlag oder Sturm im Hochsommer (August) geschnitten werden, da in so einem Fall bei einem Winterschnitt eine hohe Anfälligkeit für Krankheiten (Bleiglanzinfektionen, Bakterienkrebs) besteht.
- Für Obstbäume gelten unterschiedliche Regeln für Schnittarten-

und Zeiten.

Winter: Januar – Mitte März
Kern-, Stein- und Beerenobst
Nicht bei Temperaturen <-5° C

Sommer: Kirschen (nach oder zur Ernte)
Jungbäume, Spaliere, Spindel (Juli – Mitte August)
Nachschnitt verjüngter Bäume (Juli)

Vorteile Sommerschnitt:

- Fruchtgröße, Fruchtfärbung besser
- Blütenknospenförderung
- Wachstumsschwächung bei „triebigen“ Bäumen
- Bessere Wundheilung

Der (jährliche) Obstbaumschnitt ist wichtig, damit der Baum ein stabiles Traggerüst entwickeln kann. Schließlich muss die Baumkrone dem hohen Gewicht der Früchte und im Winter des Schnees standhalten. Außerdem wird der Baum so entlastet und seine Langlebigkeit wird sich dementsprechend verbessern.

Einige Bäume sollten Sie nach Möglichkeit gar nicht schneiden, da sie dann anfällig für Pflanzenkrankheiten werden oder möglicherweise ganze Äste absterben lassen. Dazu gehört der Ahorn (abgesehen von den neuen schnittfesten Züchtungen), sowie die Magnolie.

Der Schnitt von Nadelbäumen ist, da fast alle Arten nur noch an den Astspitzen nachtreiben, besonders sorgfältig zu planen und zu überlegen, damit kein halbtotes Gerippe übrig bleibt.

Mehr Infos: www.weinbauschule.at

Jede Art von Baumschnitt sollte unter der vorrangigen Prämisse der Schonung des Baumes und seiner Vitalkräfte zu erfolgen!

IM Zweifelsfall holen Sie sich eine fachliche Beratung oder beauftragen eine Fachfirma.



So nicht!

nämlich die Säfte wieder zurück in den Stamm und die Wurzel gezogen und der Baum verliert die wenigsten Nährstoffe und büßt weniger seiner Vitalität ein. Sie erkenne am besten ohne Laub wo genau geschnitten werden soll.

Die baumbiologisch günstigste Zeit für den Schnitt ist meist der späte Winter bis zum ersten Austrieb!

Bei jeglichen Baumpflegemaßnahmen, welche selbstverständlich möglichst schonend durchzuführen sind, ist weiters Rücksicht auf tierische BaumbewohnerInnen zu nehmen.

VÖGEL

Während der Brutzeit vom 1. März bis 31. Juli sollten, abgesehen von Akutmaßnahmen im Falle von Gefährdungen möglichst keine Schnittarbeiten an Bäumen erfolgen.

Wenn Sie beim Baumschnitt Nester von Vögeln oder anderen Tieren (z.B. Eich-

hörnchen) antreffen, verschieben Sie die Arbeit auf einen Zeitpunkt nach der Brutzeit.

FLEDERMÄUSE

Alle Fledermäuse in Österreich sind stark gefährdet unter stehen unter Naturschutz!

Die Fledermäuse sind während des Winterschlafs am meisten gefährdet.

Einige Arten halten ihren Winterschlaf in Bäumen ab. Sie schlafen in Faullöchern oder unter Rindenplatten von grobborkigen Bäumen, wie der Robinie. Falls Sie im Garten bei Baumschnitt/-pflegearbeiten im Winter auf einen Fledermausstandort stoßen, ist vorweg eine Abklärung mit der Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich notwendig.

Bitte verständigen Sie die Naturschutzabteilung des Landes NÖ, sowie die **Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ). Zuständig für NÖ: Mag.^a Katharina Bürger**, Tel: +43 (0)650 5710028, E-Mail: [katharina.buerger\(at\)fledermausschutz.at](mailto:katharina.buerger(at)fledermausschutz.at)

■ Fritzi Weiss

Infos: Natur im Garten
www.gartenbau.org

WEIHNACHTSGEDICHT – BERT BRECHT

Die gute Nacht

Der Tag, vor dem der große Christ
Zur Welt geboren worden ist
War hart und wüst und ohne Vernunft.
Seine Eltern, ohne Unterkunft
Fürchteten sich vor seiner Geburt
Die gegen Abend erwartet wurd.
Denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit.
Aber sie verlief zur Zufriedenheit.
Der Stall, den sie doch noch gefunden hatten
War warm und mit Moos zwischen seinen Latten
Und mit Kreide war auf die Tür gemalt
Dass der Stall bewohnt war und bezahlt.
So wurde es doch noch eine gute Nacht
Auch das Heu war wärmer, als sie gedacht.
Ochs und Esel waren dabei

Damit alles in der Ordnung sei.
Eine Krippe gab ´s, einen kleinen Tisch
Und der Hausknecht brachte ihnen heimlich einen Fisch.
(Denn es musste bei der Geburt des großen Christ
Alles heimlich gehen und mit List.)
Doch der Fisch war ausgezeichnet und reichte durchaus
Und Maria lachte ihren Mann wegen seiner Besorgnis aus
Denn am Abend legte sich sogar der Wind
Und war nicht mehr so kalt, wie die Winde sonst sind.
Aber bei Nacht war er fast wie ein Föhn.
Und der Stall war warm und das Kind war sehr schön.
Und es fehlte schon fast gar nichts mehr
Da kamen auch noch die Dreikönig daher!
Maria und Joseph waren zufrieden sehr.
Sie legten sich sehr zufrieden zum Ruhn
Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun.

VISIONEN

Im Oktober gab es die lang angekündigte und von der GRÜNEN Liste Gablitz bereits mehrfach thematisierte 1. BürgerInnenbeteiligung zum Dorfentwicklungskonzept.



Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind als Prioritätenliste knapp zusammengefasst worden und sind auf der homepage: www.gablitz-online.at zum Herunterladen gespeichert. Natürlich sind dort wieder Kraut und Rüben fein durchmischt und teilweise völlig gegensätzliche Positionen gleich hoch bewertet. Eine reine Einfamilienhausstruktur kann nicht gleichzeitig billigen Wohnraum für junge GablitzerInnen gewährleisten. Durchgehend hoch ist jedoch der Wunsch nach einer Stärkung des öffentlichen Verkehrs in jeder Form zu erkennen – eine Bestätigung der GRÜNEN Verkehrspolitik.

Wichtig erscheint mir jedoch der Prozess ganz allgemein und die Möglichkeit für die Bevölkerung, auf die Gestaltung des eigenen Umfelds Einfluss nehmen zu können. Es wird dazu auch noch weitere

Beteiligungsmöglichkeiten geben und dann bereits konkretere Vorschläge des PlanerInnenteams auf dem Tisch liegen.

Diese Beteiligung der GablitzerInnen und die vielen guten Vorschläge die dabei gekommen sind (viel mehr als nur die bewerteten), zeigen wie wertvoll diese Mitarbeit der Bevölkerung wäre, wenn nicht alle Versuche immer gleich abgewürgt würden. Denn einen ähnlichen BürgerInnenbeteiligungsprozess gab es bereits vor ca. 7 Jahren, als in 4 großen Auftaktveranstaltungen der Dorferneuerungsverein Gablitz aus der Taufe gehoben wurde und sehr enthusiastisch an verschiedensten Projekten gearbeitet hat. Leider sind die meisten dieser Vorschläge von der Gemeindepolitik nicht einmal ignoriert oder abgelehnt worden. Dabei waren jedoch teilweise die gleichen Personen aus ÖVP und SPÖ beteiligt, die auch heute noch Verantwortung tragen.

Es wird daher darauf zu achten sein, wie viele dieser neuen Visionen und Wünsche aus dem Prozess des Dorfentwicklungskonzepts letztendlich tatsächlich umgesetzt werden. Da können wir als GRÜNE Liste Gablitz Minderheitsfraktion natürlich nur die Rolle als Aufpasserin spielen – den engagierten BürgerInnen kommt aber die Rolle als treibende Kraft zu.

■ Gottfried Lamers

REZEPTTIPPS GEGEN DIE WINTER- DEPRESSION



GEWÜRZMILCHREIS:

Ein großes Glas Reis mit einem Glas Wasser und einem Glas Mandelmilch, einer halben aufgeschlitzten Vanilleschote (oder Vanillepulver) und dem Abrieb einer halben Bioorange, sowie je einen halben TL Zimt und gemahlenen Kardamon kochen. Umrühren. Nach Geschmack zuckern. Bei Bedarf noch Mandelmilch zugießen. Für Erwachsene kann noch ein Schuss Orangen- oder Marillenliqueur dazu gegeben werden. Gegen Ende der Kochzeit können kleingeschnittene unbehandelte Trockenfrüchte, wie Marillen, Kirschen, Rosinen oder auch geriebene Mandeln untergemischt werden. Am besten lauwarm essen. Schmeckt auch gut mit Apfelstückchen oder Weintrauben.

GRIESSKOCH

Aus Mandelmilch mit Dinkelvollkorngrieß, einer Prise Zimt und Zucker nach Wunsch, ein Grießkoch zubereiten. Mit geriebener Schokolade bestreuen und gleich warm genießen. Macht sofort sehr glücklich!

SCHNELLER GRIESS-SCHMARREN

Ein Tasse Couscous nach Anleitung mit 2 Tassen kochend heißem Wasser in einer Schüssel zugedeckt ca. 30 min quellen lassen. In einer gusseisernen Pfanne 2 EL hochwertige Pflanzenmargarine oder neutrales Pflanzenöl erhitzen, 3 EL Zucker karamellisieren, Rosinen und Couscous dazu, anbraten lassen, ab und zu umrühren. Mit Kompott oder Apfelmus servieren. Auch gut geeignet als schnelle warme Hauptspeise.

■ Fritzi Weiss

ERSTE HILFE

Bei Verdacht auf Lebensmittelvergiftung bringen Sie den Betroffenen sofort zum Erbrechen!



Cartoon: Christoph Kaindel

NEUER NÖ-LANDESGESCHÄFTSFÜHRER „MODERNE GRÜNE GEGEN STEINZEIT-ÖVP“

Seine Muttersprache ist kurdisch, bis zu seinem 5. Lebensjahr lebte er in einem kleinen Dorf in der Türkei, ehe er 1989 nach Österreich, genau nach Neunkirchen, kam. 24 Jahre später, am 13. Oktober 2013 wurde Hikmet Arslan mit 82,96 % der Delegiertenstimmen zum neuen Landesgeschäftsführer der Grünen Niederösterreichs gewählt.



„Mein Vater und Großvater kamen Anfang der 1980er Jahre als Gastarbeiter nach Österreich, einige Jahre später holten sie meine Mutter und mich nach. Und ich muss sagen, ich war schwer beeindruckt von meinem neuen Lebensumfeld: Asphaltierte Straßen, die beleuchtet waren, das war für einen kleinen Buben schon sehr imponierend.“ Das Leben in der Arbeitersiedlung war anfangs nicht einfach, vor allem galt es die sprachlichen Barrieren zu überwinden. „Durch meine türkischen Freunde erlernte ich deren Sprache, im Kindergarten dann Deutsch.“

Nach dem Abschluss der Handelsakademie war für Hikmet klar, dass er politisch aktiv werden wollte: Sein Vater war politisch engagiert. Dadurch ist er schon früh mit politischen Schriften in Kontakt gekommen. Seine Tante saß für die SPÖ im Gemeinderat, seine LehrerInnen förderten das politische Interesse in der Schule. „Als

es zur Direktoren-Neubestellung kam, erkannte ich, dass es nicht um Qualifikation geht, sondern vor allem um das Parteibuch.“ In den Grünen hat er sich dann wiedergefunden, mit deren Programmen konnte er sich identifizieren. Und er wurde schon während seines Studiums der Internationalen Entwicklung und Politikwissenschaften tätig: Hikmet Arslan engagierte sich bei der Grünen Jugend, war Referent an der ÖH, arbeitete mit Grün-Nationalrätin Alev Korun bei den Grünen MigrantInnen, 2008 kandidierte er für den Landtag, 2010 zog er in den Neunkirchner Gemeinderat ein.

Seine Ziele für die Grünen NÖ sind ambitioniert: „Ich verdanke der Partei viel und werde meine Erfahrung und mein Wissen nun als Landesgeschäftsführer zurückgeben.“ Hikmet Arslan zeichnete im Landtagswahlkampf und im Nationalratswahlkampf für die erfolgreichen Formate „Eis, Eis, Baby“ (Tour durch NÖ mit mobilem Eislaufplatz) und „Grüne decken auf“ (Tour durch Niederösterreich mit Bio-Grillveranstaltungen) verantwortlich. „Wir leben demokratiepolitisch gesehen in einem der rückständigsten Bundesländer. Die Grünen halten 10 % der Stimmen im Land und dürfen keine Anträge stellen, selbst für Anfragen muss man betteln gehen. Es mangelt an Transparenz und es fehlt die Wertschätzung für die Arbeit der Opposition.“ Dass die niederösterrei-

chische VP den Anspruch erhebt, alles gut zu machen, stört ihn sehr: „Diese verkrusteten Machtstrukturen in denen sich VP/SP eingebettet haben, gehören aufgebrochen.“

Als glühender Europäer freut er sich auf den EU-Wahlkampf im kommenden Jahr und für die Gemeinderatswahl 2015 hat Hikmet auch schon konkrete Vorstellungen: „Wir wissen, dass wir mit unseren Grünen Ideen bei immer mehr Menschen gut ankommen, und werden sicherlich mit mehr als 100 Ortsgruppen zur Wahl antreten. Ich bin ein guter Zuhörer und der stetige Ideenaustausch mit den Menschen ist für mich selbstverständlich!“

